

## **FAU Frankfurt - Rede zum 8. März 2024**

Solidarisch für die Utopie kämpfen – was heißt das und wie kämpfen wir für unsere Utopie?

Die Gewerkschaft Freie Arbeiter\*innen Union steht für eine Utopie der Gleichberechtigung. Menschen sollen unabhängig von ihrem biologischen oder sozialen Geschlecht, ihrer Herkunft und ihrem Vermögen die gleichen Möglichkeiten und Chancen bekommen.

Heute am internationalen Frauentag legen wir unser Augenmerk besonders auf die Situation weiblich gelesener Menschen.

Die Bilanz fällt gemessen an unserer Utopie leider ernüchternd aus.

Laut den Vereinten Nationen stieg die Anzahl ermordeter Frauen und Mädchen weltweit im vergangenen Jahr auf den höchsten Stand seit 20 Jahren. 89.000 von ihnen wurden 2023 absichtlich getötet. 55 % dieser Femizide verübten Partner oder Familienangehörige.

Auch in Deutschland stieg die Anzahl der offiziell bekannt gewordenen Opfer häuslicher Gewalt um mehr als 5 Prozent in den letzten 5 Jahren. Betroffen sind meistens Frauen!

Patriarchale Strukturen und traditionelle Geschlechterrollen, die nicht zuletzt durch den aktuellen Rechtsruck wieder gefestigt werden, sind Ursachen für die Femizide und gewalttätigen Übergriffe. Oft sind Sie eng mit einer schlechteren sozialen und wirtschaftlichen Stellung von Frauen verknüpft.

Die wirtschaftliche Unabhängigkeit ist und bleibt jedoch einer der wichtigsten Faktoren für Gleichberechtigung.

Im Kapitalismus bestimmt die ökonomische Macht seit jeher erheblich das Maß der möglichen gesellschaftlichen Mitbestimmung.

Schlechte Karten also für Frauen, denn jede dritte Erwerbstätige ist entweder in Teilzeit oder prekär beschäftigt; bei den Männern ist es nur jeder 8te.

Auch am sogenannten Gender Pay Gap hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Frauen werden nach wie vor im Schnitt für die gleichen Tätigkeiten um 18 % schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen. Hinzu kommt, dass Frauen von vorneherein häufig in Jobs landen, in denen vermeintlich weibliche Fähigkeiten gefordert sind. Selbstverständlich sprechen wir hier von schlecht bezahlten Jobs, etwa in der Pflege, in der Kindererziehung oder im sozialen Bereich.

Es bleibt also viel zu tun für die Freund\*innen der Emanzipation, - Gewerkschaften eingeschlossen!

Neben dem Offensichtlichen, etwa dem Kampf für gleiche Bezahlung derselben Tätigkeiten, dem Kampf gegen Sexismus am Arbeitsplatz, dem Kampf für die generelle Beseitigung ausbeuterischer, schlecht bezahlter Jobs und dem Bemühen um eine Aufwertung vermeintlich „weiblicher“ Berufe, stellen sich auch für Gewerkschaften ein Menge Utopie weisender Aufgaben.

Ein neoliberaler Empowerment Feminismus, der jede Frau, der es gelingt, die sogenannte gläserne Decke zu durchstoßen, feiert, gehört nicht dazu!

Wir wollen nicht mehr Mächtige, sondern weniger!

Wir wollen, dass unbezahlte Care-Arbeit zwischen den Geschlechtern gleichberechtigt verteilt werden kann. Dazu gehören neben einer Stereotype vermeidenden Bildung, Jobs in allen Branchen, die jedem und jeder die Zeit für die notwendigen Care-arbeiten lassen.

Frauen sind nicht die letzte Kolonie für den Arbeitsmarkt!

Sie haben das Recht auf vollständige und gleichberechtigte Teilhabe, ohne dabei durch Doppelbelastung überproportional Burnout gefährdet zu sein.

Um diese Utopie durchzusetzen, muss Gewerkschaftspolitik den Bereich der unbezahlten Arbeit einbeziehen!

Darüber hinaus muss sich eine auf Gleichberechtigung zielende Gewerkschaftspolitik gegen jegliche unter dem klerikalen oder rechts-konservativem Denkmäntelchen praktizierte Frauenfeindlichkeit verwehren.

Religionen, aus denen sich das Recht von Männern ableiten lässt, Frauen vorzuschreiben, wie sie zu leben haben, gehören auf den Müllhaufen der Geschichte! Aussagen à la CDU-Politiker Merz, der noch um die 2000er Wende befand, Vergewaltigung in der Ehe sei kein Straftatbestand, im Übrigen auch!

Ich möchte an dieser Stelle ein weiteres Mal den tapferen Kämpfer\*innen für Freiheit im Iran aber auch jenen in Afghanistan, die diesen Kampf vor der iranischen Botschaft im letzten Jahr trotz übelster Repression, Nachdruck verliehen, meinen tiefen Respekt ausdrücken. Diese Menschen stehen exemplarisch für die mutigen und kollektiven Kämpfe, die es weltweit noch brauchen wird, um die Utopie der Freiheit und Gleichheit für alle Geschlechter zu realisieren!

Diese Utopie erfordert einen tiefgreifenden Wandel! Freiheit und Gleichheit sind im Kapitalismus nicht vorstellbar, zu sehr profitiert dieser von althergebrachten Rollenbildern. Zu sehr speist er sich aus Konkurrenz und Ausbeutung.

Wir bekommen deshalb allenfalls das, wofür wir kämpfen!

Dafür stehe ich hier – dafür steht ihr heute hier!

Lasst uns weitmachen und die Botschaft von Freiheit und Gleichheit unabhängig von Geschlecht oder Herkunft in die Welt tragen!

Auf das soziale Kämpfe mit Durchschlagkraft entstehen!

**Frauen, Leben, Freiheit!**

**Jin, Jiyān, Azādī!**

